

Ausführliches Update zur Neuorganisation am Spital Menziken

Die Neuorganisation des Spitals Menziken verläuft trotz grosser emotionaler Betroffenheit professionell. Die ambulanten Angebote wie der Rettungsdienst, Notfallversorgung im Tagesbetrieb, Hausarztpraxis, Ambulatorium mit Spezialisten-Sprechstunden, Physiotherapie sowie die Langzeitpflege sollen künftig weiterbestehen. Der Weiterbetrieb des Akutspitals oder Abfindungszahlungen in Millionenhöhe sind demgegenüber leider finanziell nicht verkraftbar und unrealistisch. Die Unterstützung läuft intensiv weiter. Ein beträchtlicher Teil der Mitarbeitenden, die von einer Kündigung betroffen sind, haben bereits eine Anschlusslösung gefunden.

Der Verwaltungsrat der Asana Spital Menziken AG hat am 24. Juni 2026 erstmals darüber informiert, weshalb er gezwungen ist, den stationären Betrieb des Akutspitals in Menziken Ende Oktober 2026 einzustellen. Dank äusserst hilfreichen Lösungen mit der Luzerner Spitalbetriebe AG (LUKS) und dem Pflegeheim Falkenstein Asana AG steht in Zukunft ein grosser Teil des ambulanten Angebots (Rettungsdienst, Notfallversorgung im Tagesbetrieb, Hausarztpraxis, Ambulatorium mit Spezialisten-Sprechstunden, Physiotherapie) sowie die Langzeitpflege-Station in Menziken weiterhin zur Verfügung. Zudem werden die Cafeteria und die Küche weiter betrieben, inklusive Versorgung externer Kunden. Die Neuausrichtung der Gesundheitsversorgung sichert am Standort Menziken rund 150 Arbeitsplätze.

Wie bereits kommuniziert, gehen jedoch mit der Schliessung des Akutspitals Ende Oktober 2026 bedauerlicherweise ebenso viele Arbeitsplätze verloren. Dem Verwaltungsrat ist bewusst, dass eine Kündigung für jede einzelne betroffene Person und ihr Umfeld äusserst belastend ist. Deshalb hat er nach einem ordentlichen gesetzlichen Konsultationsverfahren vom 24. Juni bis 22. Juli 2026 für die Mitarbeitenden einen Sozialplan erarbeitet. Dieser soll den betroffenen Mitarbeitenden des Spitals Menziken möglichst gute Zukunftsaussichten bieten und sie in ihrer schwierigen Situation bestmöglich unterstützen. Dabei wurden die Vorschläge von Mitarbeitenden soweit möglich in den Sozialplan integriert.

Unterstützung läuft auf Hochtouren: Viele Betroffene haben bereits eine Anschlusslösung

In den vergangenen Wochen hat das Spital Menziken zahlreiche Massnahmen umgesetzt, um die Betroffenen zu unterstützen und den Stellenverlust abzufedern: Hierzu zählen etwa eine Helpline, Jobbörsen, Infoveranstaltungen, Karriere-Speeddatings, praktische Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsdossiers, individuelle Vermittlungen etc. Viele der rund 150 Personen, denen eine Kündigung per Ende Oktober ausgesprochen werden musste, haben inzwischen bereits eine neue Stelle gefunden oder eine Lösung in Aussicht. Insbesondere liess sich die weitere Ausbildung der 40 Lernenden und Studierenden organisieren. Jene Mitarbeitenden, die sofort eine neue Stelle gefunden haben, durften teilweise auch vor Ablauf der Kündigungsfrist wechseln. Für die übrigen betroffenen Mitarbeitenden läuft die Stellensuche und Unterstützung intensiv weiter. Dem Verwaltungsrat liegt es am Herzen, dass möglichst jede einzelne betroffene Person eine passende Lösung finden kann. Deshalb erhalten alle nach Bedarf individuelle Unterstützung.

Der gesamte Verwaltungsrat hat an seiner Sitzung vom Dienstag (8.9.2026) ausdrücklich den bewundernswerten Einsatz gewürdigt, den alle Beteiligten und Mitarbeitenden angesichts der emotionalen Betroffenheit zum Wohl der Patienten und der Bevölkerung leisten.

Gesundheitsangebot im Akut- und Langzeit-Bereich nachfrageorientiert gesichert

Der Verwaltungsrat kümmerte sich seit Beginn um die möglichen Sorgen aller Betroffenen. Bei der Entscheidungsfindung behielt er die Auswirkungen auf die Spital-Mitarbeitenden, Patienten sowie die Bevölkerung im Einzugsgebiet speziell im Blick. Angesichts der finanziellen Lage war die Schliessung des Akutspitals jedoch leider schlicht unausweichlich. Seit Jahren decken die Einnahmen die Kosten trotz grosser Anstrengungen nicht mehr. Das Spital Menziken verzeichnete immer weniger Patientinnen

und Patienten. Die stationären Fallzahlen sanken von 2018 bis 2025 um fast 20 Prozent. Es resultierten Jahr für Jahr entsprechende Verluste, was der Öffentlichkeit mit den Jahresabschlüssen regelmässig kommuniziert worden ist. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben über mehrere Jahre versucht, den Rückgang der Patientenzahlen zu stoppen. Mit der ausbleibenden Trendwende drohte in wenigen Monaten die Zahlungsunfähigkeit. Der gesamte Betrieb hätte per sofort schliessen müssen. Und alle Angestellten hätten von heute auf morgen ihre Arbeit verloren.

Dieses Worst-Case-Szenario wollte und will der Verwaltungsrat verhindern, indem er sich für die Rettung jener Angebote engagierte, die am meisten den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen.

Patientenwohl, Lohnsicherung und Zahlungsfähigkeit sind zentral

Die Massnahmen ermöglichen es zudem, den stationären Betrieb des Akutspitals insbesondere auch zum Wohl der Patientinnen und Patienten geordnet bis Ende Oktober 2026 einzustellen. Alle gekündigten Mitarbeitenden können sich darauf verlassen, dass ihre Löhne bis zum Ende des Arbeitsverhältnisses gesichert sind und vollständig bezahlt werden können. Nebst den Löhnen sind auch alle anderen Zahlungen wie Sozialleistungen, Lieferantenrechnungen und die Leistungen aus dem Sozialplan bis zum Betriebsende des Akutspitals gewährleistet.

Vorschläge der Gewerkschaft sind unrealistisch

Eine verantwortungsvolle Rolle trägt unter den schwierigen Umständen die Gewerkschaft VPOD. Die Gewerkschaft hat die Aufgabe, die Interessen seiner Mitglieder bestmöglich zu verteidigen. Diese Aufgabe verdient Respekt. Daher wurde dem VPOD die Situation transparent erörtert. Dessen Vorschläge wie der Weiterbetrieb des Akutspitals oder zusätzliche Entschädigungen in Millionenhöhe zugunsten des Sozialplans sind jedoch leider unrealistisch und nicht verkraftbar. Sie hätten die unverzügliche Überschuldung der Spital-AG und deren Zahlungsunfähigkeit zur Folge. Die Löhne aller Mitarbeitenden, das künftige Gesundheitsangebot und damit die verbleibenden rund 150 Arbeitsplätze in Menziken wären unmittelbar gefährdet. Das kann der Verwaltungsrat bei allem Verständnis für die Gewerkschaftsanliegen nicht verantworten.

Der Verwaltungsrat ist jedoch dankbar, wenn die Gewerkschaft ihre Mitglieder konstruktiv und verantwortungsbewusst bei der Neuorientierung unterstützt. Die VPOD- Verantwortlichen können auch zur verlässlichen Überführung des künftigen Gesundheitsangebot im Interesse der Bevölkerung beitragen. Der Verwaltungsrat bleibt deshalb im respektvollen Austausch mit dem VPOD.

Fokus auf professionelle Neuorganisation und Unterstützung der Mitarbeitenden

Zusammengefasst lässt sich festhalten: Der Verwaltungsrat der Asana Spital Menziken AG musste sich nach sorgfältigem Abwägen aller Optionen für einen geordneten Weg zur Schliessung des Akutspitals entscheiden. Er bedauert nach wie vor ausserordentlich, dass das Akutspital nicht erhalten bleiben kann und Menschen ihre gewohnte Arbeitsstelle in Menziken verlieren. In den kommenden Wochen liegt der Fokus darauf, den Mitarbeitenden in der schwierigen Phase weiterhin die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen und die neue Gesundheitsorganisation professionell an die Partner LUKS und Pflegeheim Falkenstein Asana AG zu übertragen.

Der Verwaltungsrat dankt allen Beteiligten, Partnern und insbesondere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Geschäftsleitung für ihr grosses Engagement, das in dieser ausserordentlich anspruchsvollen Situation alles andere als selbstverständlich ist und grossen Respekt verdient.

Verwaltungsrat der Asana Spital Menziken AG

Kontakt *Norbert Schnitzler, Verwaltungsrat Asana Spital Menziken AG*
E-Mail: norbert.schnitzler@spitalmenziken.ch